

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmont-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmaligem
je 1/4 kr.

Nr. 50.

Donnerstag den 4. Mai

1871.

Amthche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Datum der amthlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
27. April.	Johann Christian Weimer, Tuchmacher in Rohrdorf.	den 12. Juli, Morgens 8 Uhr.	Rohrdorf.	Keine Liegenschaft.

N a g o l d.
Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:

Nach Amerika:
Ernst Rehle, Käufer von Altenstaig, Katharine Luz von Nagold, Margarethe Wallraff von Altenstaig, Barbara Schötle von Rohrdorf, Ulrich Schöchinger c. f. von Sulz, Ludwig Gänze von Waldborf, Jacob Fr. Braun c. f. von Pfondorf.
Den 1. Mai 1871.

K. Oberamt.
Böls.

N a g o l d.
Alle diejenigen Jünglinge von hier und auswärts, welche den wieder beginnenden
Zeichenunterricht
der hiesigen Fortbildungsschule besuchen wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich am nächsten

Sonntag den 7. Mai,
Morgens 7 1/2 Uhr,

im Zeichenfaal des neuen Schulhauses einzufinden, damit die Zuteilung zu den verschiedenen Curfen vorgenommen werden kann. Pünktliches Erscheinen wird erwartet, indem die Säumigen späterhin eine Aufnahme nicht ansprechen können.

Namens der Commission:
K. Diakon.
Elsäßer.

Revier Grömbach.
Reisprügel- & Nadelreis-Streu-Verkauf.

Samstag den 6. Mai c. a.,
Nachmittags 2 Uhr,
aus den Staatswaldungen Herrgottsbühl, Altgehäu und Heibelbergfäll:

30 3/4 Klafter buchene und tannene
Reisprügel,
8280 Stück Nadelreis.

Zusammenkunft im „Hirsch“ in Edelweiler.
Montag den 8. Mai c. a.,
Nachmittags 2 Uhr,

aus den Staatswaldungen Leimgrubenwald, Reutplatzberg und Hezwinkel.

10 Klafter tannene Reisprügel,
10340 Stück Nadelreis.
Zusammenkunft im „Anker“ in Wörnersberg.
Grömbach, 30. April 1871.

K. Revieramt.
Schiele.

Revier Schönbrunn.
Kleinnußholz- & Brennholz-Verkauf.



Am
Montag den 8. d.
Mts.
aus dem Distrikt
Buhler:

600 Stück tannene Stangen,
11—15' lang, 23 1/4 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel, 22 3/4 Klafter dto. Anbruch- und Abfallholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Buhlerstich.
Wildberg, 1. Mai 1871.

K. Forstamt.

Pfalzgrafenweiler.



eine silberbeschlagene
Tabakspfeife
auf der

Staatsstraße bei der Brücke unterhalb Berned. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche abholen bei Matthäus Luz, Fuhrmann.
Den 30. Mai 1871.

Schultheißenamt.

N a g o l d.
400 Gulden

hat auszuleihen
die Stiftungspflege.
Gauß.

Bödingen,
Oberamt Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Michael Rehsfuß, Schmid, mit seiner Ehefrau und 2 Kindern, die Ehefrau des vor 4 Jahren nach Amerika gereisten Andreas Schmid, Bauers, Anna Maria, deren Sohn Michael, 20 Jahre alt, Johannes 15 Jahre alt und Tochter Anna Maria, 19 Jahre alt, wollen nach Nordamerika auswandern. Ansprüche an dieselben sind binnen 15 Tagen hier anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.
Den 1. Mai 1871.

Gemeinderath.
Für denselben
Schultheiß Reuttschler.

2) **Rothfelden.**

Aufruf.

Alle diejenigen, welche eine Forderung an Daniel Henne, Schreiner, zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle vorzulegen.
Den 2. Mai 1871.

Waisengericht.

2) **Haiterbach.**

Gläubiger-Aufruf.

Wilhelm Conzelmann, ledig, Buchbinder, 24 Jahre alt, Sohn des frühern Löwenwirths Conzelmann von hier, hält sich seit 1/2 Jahr in Nordamerika auf, will nun förmlich dahin auswandern und hat um Ausfolge seines Vermögens nachgesucht.

Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei der Ortsbehörde hier geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 28. April 1871.

Gemeinderath.

Lebensversicherungsbank f. A. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs die Zahl der Versicherten auf 36,400 Pers., die Versicherungssumme auf 68,100000 Thlr., der Bankfonds auf 17,000000 Thlr. gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegsversicherung veranlaßten, waren 1,380000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über **Drei Millionen Thaler** vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche von 37 Prozent ergibt. Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahl wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt

6) **C. W. Wurst, Verw.-Akt. in Nagold.**

N a g o l d.

Empfehlung.

Die für Ausnahmen von photographischen Bildern jetzt eintretende günstigere Jahreszeit, als auch der immer mehr werdende Gebrauch, solche zu Andenken zu benutzen, geben mir Veranlassung, meine

photographische Anstalt

wiederholt in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bin ich durch die praktische Einrichtung derselben, als auch durch Uebung und Erfahrung in den Stand gesetzt, nur gut getroffene, reine Bilder abzugeben und stehen Belege hiefür bei mir stets zu Diensten.

W. Citel, Photograph.

3) **N a g o l d.**

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich hier als Flaschner etablirt habe, so erlaube ich mir, mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum im Anfertigen von allen in mein Fach einschlagenden Artikeln zu empfehlen.

Mit der Versicherung, daß ich das mir geschenkte Zutrauen stets rechtfertigen werde, bitte ich um gest. Aufträge.

Meine Wohnung ist bei Schlosser Dürr. Theodor Kehle, Flaschner.

N a g o l d.

Arbeiter-Gesuch und Empfehlung.

2 gute Arbeiter finden bei mir dauernde Beschäftigung.

Auch bringe ich mein gut sortirtes Warenlager in gest. Erinnerung und mache auf eine frische Auswahl neuester Stoffe besonders aufmerksam.

Chr. Wagner, Kleiderhändler, gegenüber dem Hirsch.

Tages-Neigkeiten.

Stuttgart 29. April. Wie der „Schw. Merk.“ mittheilt, wird die Feier der silbernen Hochzeit des Königs (13. Juli d. J.) im Schlosse zu Friedrichshafen im Familientreise begangen werden.

Kaiserslautern, 29. April. Die Regierung der Pfalz hat die Local-Schulinspektionen beauftragt, über die Gründe der mangelhaften Bildung der Rekruten schleunigst Bericht zu erstatten. Der jüngste Prozenttag soll die der Vorjahre bedeutend übertreffen und auch die protestantischen Schulen sollen Fortschritte im Rückschritte gemacht haben. (Frf. Z.)

Marburg, 28. April. Die hiesige juristische Fakultät hat den Professor v. Döllinger in München zum Ehrendoctor der Rechte promovirt, wie es im Diplom heißt, „sowohl wegen seiner früheren Verdienste um das canonische Recht, als wegen seiner neulichen uneigennütigen, tapfern und standhaften Vertheidigung der Rechte des Staates und der katholischen Kirche.“

Berlin, 30. April. Auf Anweisung des Kultusministers ist, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, jetzt auch in den Dorfschulen der Zeichenunterricht als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt worden.

Berlin, 30. April. Es soll sich, wie die „Allg. Z.“ meldet, eine Deputation Anfangs Mai von hier aus nach Petersburg begeben, um dem Kaiser Alexander die Glaubensfreiheit der lutherischen Gemeinden in den Ostseeprovinzen ans Herz zu legen. (Frf. Z.)

Charles Dollfuß, der von Mülhausen im Elsaß in Berlin angekommen, um Schritte wegen der Rückabtretung des Mülhäusener Gebiets an Frankreich zu thun, wurde von Bismarck nicht vorgelassen. (B. Z.)

Die Berliner Nationalzeitung schreibt: Die k. württ. Felddivision hat von Reims aus der Victoria-National-Invalidentiftung als Beitrag zu der von unserem Kronprinzen gegründeten deutschen Invalidentiftung eine Tageslohnung sämtlicher Unteroffiziere und Mannschaften, sowie die Gehaltsrate der Offiziere, Aerzte und Beamten auf einen Tag im Belaufe von mehr als 5000 fl. übersandt.

Die Kreuzztg. erfährt, daß die Truppen sendungen nach Frank-

B. G. Donnerstag den 4. Mai im „Hirsch.“



Wildberg. Lehrlings-Gesuch

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Heinrich Fris, Schuhmacher.

2) **N a g o l d.**

Unter annehmbaren Bedingungen findet bei mir ein

junger kräftiger Mensch,

der die Gerberei erlernen will, eine Lehrstelle.

Gottlieb Schwarzkopf.

2) **Altenstaig.**

Tüchtige Maurergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung, auch könnte eine Arbeit in Afford gegeben werden.

Christian Luz, Maurermeister.

Zugleich wird ein wohlgezogener

junger Mensch

in die Lehre aufgenommen.

Der Obige.

2) **Altenstaig.**

Unterzeichneter empfiehlt seine wieder erneuerte

Tapeten-Musterkarte

in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Auch können **Fenster-Rouleaux** besorgt werden.

Steiner, Sattler & Tapezier.

Ein ordentlicher

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Obigem.

3) **Pfalzgrafenweiler.**

Ein junger Mensch,

welcher das Secklerhandwerk gründlich zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Joh. Schwenk,

Seckler & Rappenmacher.

reich in so weit wieder aufgenommen werden sollen, als es die dauernde Erhaltung der Schlagfertigkeit unserer dortigen mobilen Truppen bedingt.

In Leipzig nahm die Tuch- und Buckskinmesse bei der Anwesenheit vieler Käufer einen sehr günstigen Verlauf. Die Sommerstoffe fanden lebhaften Kauf und waren rasch vergriffen. Auch in glatter Waare ging das Geschäft gut. Ueberhaupt war in Manufacturen viel Leben.

Wien, 28. April. Mehr als sechzig katholische Professoren der hiesigen Universität haben heute eine Zuschrift an Döllinger erlassen, welche demselben den Dank und die aufrichtigste Theilnahme für sein muthvolles Auftreten in der Unfehlbarkeitsfrage ausspricht.

(Drei glückliche Schneider.) In Klausenburg in Siebenbürgen haben, wie ungarische Blätter berichten, drei Schneidergesellen mit einem gemeinschaftlich gekauften Loose die Summe von 60,000 fl. gewonnen.

Paris, 28. April. Die Pariser Ausgabe des 1. Temps verlangt einen Waffenstillstand von 25 Tagen, die Wahl einer neuen Commune nach dem von der National-Versammlung votirten Gesetz, welche mit Versailles auf der Basis der Erhaltung der Republik der municipalen Freiheiten und einer vollständigen Amnestie unterhandeln soll. Nach dem militärischen Correspondenten der „Temps“ liegt der Aufstand in den letzten Zügen. Es hängt von Versailles ab, das Signal zur Befreiung der Hauptstadt von den Aufständischen zu geben. Das linke Seineufer, die Forts und die befestigte Enceinte stehen zur Disposition der Versailler Truppen.

Paris, 30. April. Fort Issy wurde heute früh von der Mannschaft verlassen, nachdem 30 Geschütze demontirt, die Kasse matten geborsten, die Schießscharten zerstört sind und die Munition für Mitrailleusen ausgegangen ist. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Die Artilleristen verweigerten dem Kommandanten Megy den Gehorsam und vernagelten die Hälfte der Geschütze. Megy stellte sich dem Centralkomite als Gefangener. Cluseret, der Mittags herbeigekommen war, suchte die Panik vergeblich zu beschwichtigen und beschloß, gleichwohl neue Truppen zur Wieder-

befehung abzusehen. Augenblicklich ist ein Gefecht bei Moulineux im Gang. Sonst Ruhe.

Paris, 30. April. Auf dem Boulevards herrscht große Aufregung. Der durch den Fall von Issy hervorgebrachte moralische Eindruck ist groß. Die Föderierten glauben verrathen worden zu sein.

Paris, 30. April, Abends. Die Nationalgarde haben Fort Issy geräumt, nachdem dasselbe ein furchtbares Bombardement auszuhalten hatte. Auf dem Marsfelde ist große Bewegung; 40,000 Föderierte sind zum Abmarsch bereit. — Der Erzbischof von Paris ist heute in Freiheit gesetzt worden. — Die Proviantzüge für Paris werden angehalten. (Frf. Z.)

Paris, 1. Mai. General Cluseret wurde des Oberkommandos enthoben und durch Kessel provisorisch ersetzt. Nach dem „Cri du Peuple“ versügte die Exekutivkommission mit Genehmigung der Commune die Verhaftung Cluseret's.

Die Zufuhr der Lebensmittel nach Paris ist von der Seine her auf Anordnung der Versailler Regierung gänzlich abgeschnitten.

Versailles, 30. April, Nachts. Eine Delegation aus Havre schlug bei Thiers als Weg zur Ausöhnung vor, die Regierung möge die Commune anerkennen. Die Nationalversammlung weigerte sich, auf diesen Vorschlag einzugehen. — Kanonen, welche von Rennes nach Versailles gesandt wurden, sind unterwegs vernagelt worden. — Das Benehmen der Versailler gegen die Gefangenen ist äußerst brutal.

Der N. Z. Ztg. wird aus Versailles, 25. April, geschrieben, daß daselbst eine Note des Fürsten Bismarck bei Herrn Thiers eingetroffen sei. In derselben soll der Fürst auf das Ansuchen des Chefs der Exekutive, die Forts zu räumen, wenn die ersten 500 Millionen bezahlt seien, die französische Regierung erinnert haben, daß es ganz von ihr abhängt, diesen Moment der Uebergabe zu beschleunigen, wenn sie dafür Sorge trage, daß die 500 Millionen bald bezahlt und zugleich der Friedenstraktat so schnell als immer möglich unterzeichnet werde. Der Fürst soll in seiner Note eine Anspielung auf die sogar für ihn unerwartet schnelle Annahme der Friedenspräliminarien in Bordeaux und Uebermittlung des damaligen Beschlusses an das Bundeskanzleramt gemacht haben. Nach derselben Korrespondenz wären es die Vertreter der auswärtigen Regierungen, namentlich diejenigen von England und Oesterreich, welche das französische Kabinet veranlaßt haben, in den Friedensverhandlungen sich widerhaarig zu erweisen; sie steifen es in seinen Forderungen und machen die französischen Diplomaten glauben, daß es ihnen noch möglich sein werde, günstigere Bedingungen zu erhalten.

Versailles, 29. April. Die durch die Freimaurer hervorgerufene Kundgebung hat heute in Paris stattgefunden. Ein Zug von einigen Tausend Personen, welche grüne Zweige und weiße Fahnen trugen, bewegte sich durch die elyseischen Felder nach dem Thore Maillot. Dort angekommen, schwebte das Feuer, aber der Zug wurde benachrichtigt, daß er nicht weiter vorrücken dürfe und man nur zwei Parlamentäre empfangen würde. Dieselben wurden darauf abgesandt und werden heute Abend in Versailles eintreffen. (S. M.)

Versailles, 30. April. Thiers empfing gestern die zwei Parlamentäre der Freimaurer. Dieselben erklärten, ein bestimmtes Mandat nicht zu haben. Thiers ertheilte ihnen eine Antwort, welche mit seinen bereits bekannten Erklärungen übereinstimmt. Derselbe sagte: Niemand könne sehnlicher das Ende des Bürgerkrieges wünschen als er; aber Frankreich könne nicht vor einigen Insurgenten capituliren; sie möchten sich an die Commune wenden, um den Frieden herbeizuführen, welche denselben gestört habe.

Versailles, 1. Mai. Issy capitulirte.

Rouen, 30. April. Der Nouvelliste meldet: Die französische Regierung lieferte am 27. d. Mts. in Rouen an das deutsche Generalkommando 36 Millionen Frcs. für die Unterhaltung der deutschen Truppen ab. In den nächsten Tagen werden noch weitere 8 Millionen nachfolgen.

Gegen alles, was deutsch ist, tritt die Commune nach wie vor nachsichtig auf, und als neulich in einem Hause in der Nähe des Marsfeldes eine Hausfuchung stattfand, durchsuchte man alle Räume, nur nicht die, welche ein Preuße bewohnte.

General Bordon, Chef des ehemaligen Garibaldi'schen Stabes, ist, wie der Daily News gemeldet wird, in Versailles verhaftet und ins Gefängniß geworfen worden.

Ein radikaler Klubb, welcher bisher seine Sitzungen in der Salle Mollière gehalten hatte und sich wahrscheinlich die Kosten für den Saal ersparen wollte, verlegte gestern ohne Umstände seinen Sitz nach der Kirche St. Nicolas des Champs. Hier wurde die Marcellaise gesungen und dann die Diskussion eröffnet. Auf der Tagesordnung stand „die Prostitution und die Mittel, sie auszurotten“.

In Neuilly ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen, mehrere Abtheilungen von Pompier begeben sich in Eile dorthin. Paris ist sehr erregt; auf allen großen Boulevards und Avenuen versammeln sich Gruppen in größter Bestürzung.

Wie beschämt so viele deutsche Schlafmützen, denkfaule Köpfe oder halb widerstrebend fortgerissene Geister in Deutschland der gewaltige Jubel der Deutschen in Amerika über das siegreiche und neuerstandene Deutschland. Dieser Jubel braust drüben wie ein Sturm durch das freieste Land der Welt. Wir haben schon von mancher Feier berichtet, die großartigste aber war die Friedensfeier der Deutschen in New York am Ostermontag. Die Riesenspalten der amerikanischen Zeitungen sind von ihr angefüllt. Es war ein großartiges und sehr würdiges Fest, das New York im Grunde aufrührte. Wir Deutsche können stolz auf unsere Landsleute sein, wie sie es sind auf ihr altes Vaterland. Und dieser Deutschenjubel haben und drüben steht voll der fruchtbarsten Reime für die Zukunft. Hören wir die New Yorker Handelszeitung über die Feier und ihre Gedanken: „Heut siehst du, Bruder Jonathan, was der deutsche Michel leisten kann! Dieses Motto, welches man im Festzuge vertreten sah, bezeichnete, abgesehen vom großartigen patriotischen Impuls, den Grundton des Festes, welches diesmal den Ostermontag verherrlichte. Und wahrlich, man hat den Yankee etwas zu sehen und zu denken gegeben. Sie sind außer sich vor Staunen und machen daraus kein Hehl. Vor ihnen passirte ein Element die Revue, welchem sie eine solch colossale Macht nie zugetraut, während die Haltung der Masse, welche so zu sagen einen lebenden Gürtel um die Stadt schlang, mit nichts verglichen werden konnte, was in Amerika jemals stattgefunden. Der Eindruck drängte sich auf, daß dies Element in den Vereinigten Staaten alles durchsetzen kann, was es will, wenn es zusammenhält, und zugleich konnte man diese Macht nicht fürchten, denn sie trug das Gepräge höchster Intelligenz. Ein Hauch reiner Weisheit wehte über dem Ganzen. So können wir mit Stolz zurückblicken auf eine deutsche Demonstration, welche die lästlichsten Erwartungen übertraf.“ Wie großartig dieses deutsche Fest in New York war, mag man aus folgenden Notizen ersehen: Vor der Stadthalle war eine große Tribüne errichtet, von welcher Goup. Hoffmann, der Major (Bürgermeister), der Stadtrath, die Chefs der städtischen Departements, die Commissäre, Richter und andere hohe Persönlichkeiten den Festzug vorbeiziehen ließen. Der Zug war in 12 Divisionen mit General Franz Sigel als Chef-Marschall und 24 Assistent-Marschällen eingetheilt; 36 Musikcorps schritten im Zuge. In dem Zuge befanden sich ungefähr 30,000 Mann zu Fuß, 20 Regimenter zu Pferde, 800 Civilorganisationen, an 500 Banner und 8 Batterien. Als deutsche Redner traten auf: Ex-Gouverneur Salemon, D. Ottendorfer, Dr. Kessler u. A. Salemon schloß seine Rede mit den Worten: „Die ganze civilisirte Welt kann sich der glorreichen Siege Deutschlands erfreuen, denn dieses war nicht wie Frankreich durch den Durst nach „Gloire“ und Eroberungslust zum Kampfe verleitet worden. Es wurde zum Kriege gezwungen. Man zwang ihm das Schwert in die Hand. — Das Recht hat gesiegt!“ — Unbeschreiblicher Enthusiasmus folgte diesen Worten. — Den Krönungsmarsch dirigierte Kapellmeister Bergmann. — Für manches Fenster am Broadway (der Hauptstraße New Yorks) wurden 10—15 Dollar für den Vormittag bezahlt. Die um die Rednerbühne versammelte Menge betrug weit über 30,000 Personen. Das Orchester spielte Luthers Hymne (Ein feste Burg) und „Heil dem Kaiser.“

An Deutschlands Krieger!

Nach Erringung des Sieges. (Aus Amerika.)

Wo deutsche Herzen schlagen,
Wo deutsches Wort erschallt,
Wo deutsches Blut auf Erden
In deutschen Aeren wallt,
Da tönt jetzt lauter Jubel
Hinaus voll Wonne und Lust,
Da schwellt der Stolz sie höher,
Die treue deutsche Brust.

Die Kunde kam geklogen
Durch Ocean's Fluth,
Daß über Frankreichs Heere
Gefiegt der deutsche Muth,
Daß deutsche Kraft gebrochen
Des Franken eitlen Wahn,
Daß vor dem Adler „Deutschland“
Berzauht liegt Galliens Hohn.

Das übermüth'ge Babel
Dort an der Seine Strand,
Es hielt nicht mehr dem Hunger
Und Arupp'schen Bomben Stand,
Umkrallt hielt es längst schon
Die deutsche Faust mit Macht,
Längst stand die Wacht vom Rheine
Am Seine-Strand auf Wacht.

Da kam mit Blitesschnelle
Durch's weite Weltenmeer
Von seinem jähen Sturze
Die Kunde zu uns her;
Und mit Paris liegt Frankreich
In Deutschlands Füßen schon:
Das ist des Schicksals Rache,
Des Frevelmuthes Lohn!

Dank, Dank, Euch deutsche Helden,
Die ihr durch Euern Muth
Das Vaterland gerettet!
O, möge Euerm Blut
Die Freiheit auch entsprossen
— Die Einheit habt Ihr schon —
Das war für Eure Siege
Zurwahr der schönste Lohn!

Wir folgten Euern Heeren
In diesem heil'gen Krieg
Hier in der weiten Ferne
Freudvoll von Sieg,
Und jetzt tönt unser Jubel
Endlos von Stadt zu Stadt,
Weil ehrenreicher Friede
Das Werk gekrönt hat.

Weißt nicht, o deutsche Brüder,
Den Wunsch zu Euerm Glück,
Den wir von fern Euch senden,
Mit finstern Blick zurück!
O, grollt nicht Euern Brüdern
Hier in dem freien Land,
Weil Euerm Feind die Waffen
Dies „freie Land“ gesandt!

Grollt uns nicht, weil verlängert
Die blut'ge Arbeit Euch
Der Schadergeist, der herrschet
Hier in der Freiheit Reich,
Weil unsere Wägen sandten
Den Tod in Eure Reih; —
Wir hatten mit dem Schader,
Dem feigen nichts gemein.

Rehrt heim nach Deutschlands Gauen
Gekrönt mit Ruhm und Sieg:
Der Kampf, den ihr beendet,
Es war ein Meisterkrieg!
Genießt des Friedens Früchte
Auch ohne Wacht am Rhein:
Das deutsche Reich wird fortan
Der Hort des Friedens sein.
Carl de Haas.

